Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim
Herausgeber: Heimverband Schweiz
Band: 71 (2000)
Heft: 5

Rubrik: Bouquet garni : Seite für "das Essen"

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

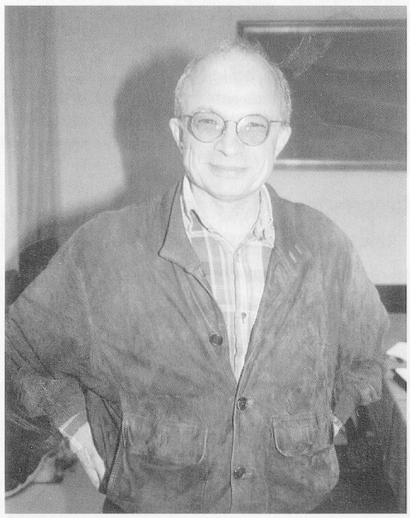
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die «Macht des Essens» als Fachreferat anlässlich der GV der Sektion BL/BS

ESSEN IST IMMER AUCH BEZIEHUNG

rr. «Essen» ist immer und für jeden aktuell, vom Anfang bis zum Ende des Lebens. Essen repräsentiert auch immer etwas und: Essen ist immer Beziehung.

Ob Essen als Ritual, verbunden mit magischem Denken, ob Essen als Tradition mit dem Festhalten an Vertrautem und dem Aufarbeiten der eigenen Jugend, ob Essen als Heimgeschichte im Viereck mit Küche-Erziehende-Eltern-Klient, ob Essen als Gewinn einer Veränderung der Essgewohnheiten und als Lösungsansatz eines Problems. Das Thema Essen ist immer und überall aktuell und wurde am Vortrag von Schularzt Dr. Andreas Bächlin, anschliessend an den geschäftlichen Teil der GV der Sektion Basel-Landschaft/Basel-Stadt, so serviert, dass jeder «etwas daraus picken konnte».



Amüsante Machtspiele: Über die Macht rund ums Essen referierte Schularzt Dr. Andreas Bächlin.

Bächlin begann seinen Vortrag mit der Entwicklung und Evolution des Lebens auf der Erde: «Es gab wenig Nahrung, also frass der eine den andern auf. Einer verschlang den andern, was im weitesten Sinn auch wieder mit Sexualität zu tun hat.» Viel, viel später entwickelte sich aus der Evolutionsreihe der aufrechte Mensch heraus und noch später der Mensch mit TV-Gerät. «Wie die Entwicklung weitergehen wird ist unklar...» Jedenfalls hat das Fernsehgerät eine enorme Bedeutung bezüglich Essverhalten, vor allem bei Übergewicht.

So die Entwicklungsgeschichte insgesamt.

Und nun im Einzelnen:

«Auch hier beginnt es wieder mit dem Verschlingen, mit dem Gefressen werden. Die Eizelle verschlingt die Samenzelle.

Und schon gehts los mit der Zwangsernährung via Pipeline von der Mutter her. Wen wunderts, dass spätere Vorlieben des Kindes sich während der Schwangerschaft bei der Mutter bemerkbar machen.»

Das Geburtsgewicht selber spielt keine Rolle für die weitere Entwicklung des Kindes. Das Neugeborene bestimmt praktisch vom ersten Tag an selber, wann und wie viel es essen respektive vom Einheitsmenü-Muttermilch zu sich nehmen will. Seine Nahrungsaufnahme wird begleitet von Düften und Gerüchen, den tiefsten Erinnerungen des Menschen, von Wärme, Zuwendung, Körperkontakt und akustischen Signalen. Das Kind selber sendet fünf verschiedene Signale aus, und nur eines davon bedeutet: ich habe Hunger. Meistens werden die andern Signale jedoch falsch interpretiert.

Zwischen Mutter und Kind hat sich ein Gleichgewicht heraus zu bilden, was nicht immer leicht ist. Was tun bei kleinem Esser und grosser Nährerin, oder bei grossem Esser und nur kleiner Nährerin? «Dabei ist das Glück der Mutter oft von der Gewichtsmesserei abhängig. Einerseits kann sie sich mit dem Stillgeld als Leistungsproduzentin beweisen. Andrerseits wird die Mutter vom Kind ‚aufgefressen'.» Störungen im Essverhalten, Verweigerung, Durchfall, Allergien gegen die Milch, Manipulation der Mutter: die Machtverhältnisse sind oft unklar.

Nach der Muttermilch-Phase fällt das Monopol, der freie Markt beginnt via Ernährungsberatung, Arzt, beste Freundin, Kinderkirppe, Grossmutter und Werbung. «Mit dem Pappe beginnt die Konkurrenz zur Mutter.» Auch jetzt kann das Kind als Esser wiederum die Umgebung beeinflussen. Es kann sich die Glückseligkeit der kochenden Grossmutter oder Tante er-schlucken und gleichzeitg so Macht für sich erwirken.

Nächste Stufe: selber essen. Füttern oder Sauerei? Einen Löffel für... ja, heisst

das jetzt für alle andern essen, nur nicht für sich?

Selber ins Teller schöpfen? Ein weiterer zentraler Moment mit der Entscheidung zur Einmischung oder zur Autonomie. Oft verbunden mit stumpfsinnigen Ritualen: der Teller muss leergegessen werden. Der Wetterprognose ist doch das egal. «Beim Essen sind alle Experten. Dabei wird oft so viel Unreflektiertes weiter gegeben. Mit der Erziehung geht die Schlacht auf dem Feld der Macht dann erst so richtig los.

Essen stellt in vielen Situationen ein wirkungsvolles Medikament dar. «Essen ist immer auch Beziehung, ausser im Koma.»

Langeweile, Einsamkeit, Sorge, Angst sind Punkte, die zur Deformierung des Körpers führen können. Aber auch Vorbilder und Identifikationsfiguren spielen eine Rolle. Die Barbiepuppe zu Hause zum Beispiel. Kuren wiederum sind Versuche zur Veränderung, und Diäten sollen das Unmögliche möglich machen.

Im Heim selber spielt sich ein Tagestheater auf dem Weg zur Macht ab mit den Akteuren Küche/Ernährungswissenschaft, im Souffleurkasten die Heimleitung, den Eltern im Zuschauerraum mit Fernrohr und Lupe, dem Erzieher mit seiner eigenen Vergangenheit und nicht zuletzt mit dem Kind im Zentrum, das sich denkt: macht ihr nur...

Unterstützt von passenden Comic-Zeichnungen hätte Dr. Bächlin noch viel zum Thema Essen sagen können. Er überliess es jedoch den Anwesenden, selber ihren Teil dazu beizutragen und genoss es sichtlich, ihnen als späten Imbiss und Abschluss des Abends eine Kuttelsuppe anzusagen. Die Gesichter sprachen Bände. Und es gab dann auch nicht Kuttelsuppe, sondern eine köstliche heisse Basler Kräutersuppe. ■